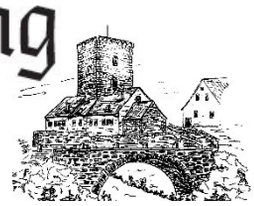
Reipoltskircher Dorfzeitung

AUSGABE 11



Vorwort

Es kehrte nun wieder die Normalität ein in unseren beschaulichen Ort.
Alle Veranstaltungen, die wir in dieser Ausgabe gerne benennen wollen, konnten ohne Einschränkungen durchgeführt werden. Ein sehr schönes Gefühl, dass dies wieder möglich war.
Neben der Maifeier war unsere Kerwe eine runde Sache. Auch durch die Kreativität der Straußjugend, die sich stark in den Ablauf der Kerwe einbrachte, konnten wir eine schöne Kerwezeit verbringen, wenn auch das Wetter in diesem Jahr nicht ganz so mitgespielt hat.
Begleiten wird uns die Erhöhung der Grundsteuer, die jetzt schon zu spüren ist und spätestens ab Januar 2025 durch die Neubewertung in einer anderen Dimension ankommen wird. Das Leben wird auch auf dem Land teurer werden!

Sehr wichtig ist auch die neue Nutzung des oberen Friedhofes. Im Innenteil ist sehr genau beschrieben, was hier zu beachten ist. Sollten bei diesem doch sehr sensiblen Thema noch Fragen offen sein, gibt die Gemeindeführung sehr gerne Auskunft.

Viel Spaß mit der neuen Ausgabe eurer Dorfzeitung. (jm)

Inhalt

Vorwort 1
Förderverein der Ortsgemeinde Reipoltskirchen 1
Kerwe 2023 2
Alter Friedhof, neue Baumgräber 3
Maibaumjagd 4
Staatssekretär zu Besuch 5
Frustthema Grundsteuer 6
Kontakte 8
Impressum: 8

Förderverein der Ortsgemeinde Reipoltskirchen

Der Verein mit aktuell ca. 40 Mitgliedern wurde 2001 gegründet und 2006 in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Kaiserslautern eingetragen. Der Grund der Gründung und somit der Zweck unseres Vereins war und ist die Stärkung und Weiterentwicklung der Ortsgemeinde Reipoltskirchen und der dörflichen Gemeinschaft. Der Vorteil eines Ortsgemeinde-fördervereins besteht darin, dass die erwirtschafteten Mittel des Fördervereins nicht in den Haushalt der Ortsgemeinde einfließen. Dies bedeutet, dass die Einnahmen des Vereins „innerhalb“ der Ortsgemeinde bleiben und wir auch selbst direkt darüber verfügen können. Zur Förderung der Gemeinde, werden dieser dann die Mittel zweckgebunden zur Verfügung gestellt. Dies kann in Form einer Zuzahlung zu Projekten erfolgen oder auch durch Anschaffung von Sachwerten. Die finanziellen Mittel erwirtschaftet der Verein zum Großteil mittels Veranstaltungen. Die sollen zum einen natürlich Geld in die Kasse spülen, gleichzeitig leisten sie ihren Beitrag zum Erhalt der Dorfgemeinschaft und alter Traditionen. Zu den Veranstaltungen gehören zum Beispiel die Kerwe im August oder das

Maibaumstellen Ende April und zurückliegend der Mittelaltermarkt. Die Herausgabe der Dorfzeitung oder der Erhalt und die Dokumentation der Historie des Ortes sind eine weitere Seite des Engagements des Vereins für die Dorfgemeinschaft. Außerdem fördern wir die Weiterentwicklung der Außendarstellung von Reipoltskirchen, indem wir u.a. Postkarten, Becher, Fahnen, uvm. erstellen oder die Ortsgemeinde im Internet präsentieren. Nun hört sich das alles nach Arbeit an und es geht auch nicht ohne Zeit-, Hirn- und

Körpereinsatz, aber nicht nur. Es bietet auch die Möglichkeit, an etwas teilzunehmen und mitzuwirken, um unmittelbar etwas im direkten Umfeld verändern zu können. Sei es ein schöner Fallschutzbelag auf dem Spielplatz oder eine Industrie-Spülmaschine in der Halle. Aber auch, wenn die neue Ausgabe der Dorfzeitung in den Briefkasten flattert und sich der ein oder andere über die alten Luftaufnahmen oder die Postkarten freut. Nicht jede Investition fällt auf Anhieb auf, aber das Engagement kommt immer unserer Ortsgemeinde zu Gute. Ohne das vielfältige Engagement der Vereinsmitglieder, wie z.B. Kuchenspenden, Ideengebung, Besorgungsfahrten, Organisation, Mitarbeit bei Veranstaltungen, u.v.m., wäre dieses breite Spektrum an Aktivitäten und Angeboten undenkbar. Wir freuen uns deshalb über jedes Mitglied, das uns dabei in irgendeiner Weise unterstützen kann und will. Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Es gibt im Jahr neben der Hauptversammlung, einige wenige Mitgliederversammlungen in denen die geplanten Veranstaltungen besprochen werden. Die Einladung erhält jedes Mitglied rechtzeitig. An den Sitzungen kann jeder Bürger teilnehmen, will man aber mitbestimmen, dann geht das nur als Mitglied. Da sich der Verein aktuell neu formiert, gibt es jetzt neue Mitgliedsanträge für die Aufnahme in den Verein. Dies richtet sich auch an alle, die gefühlt schon immer im Verein sind, aber aktuell noch keinen offiziellen Aufnahmeantrag abgegeben haben. Die Anträge können bei der Bäckerei Müller abgegeben oder in der Kegelbahnstraße 14 eingeworfen werden. Wir freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit. (tf)

Kerwe 2023

Als traditionelle Veranstaltung ist auch die Kerwe wieder in unserer Dorfzeitung vertreten. Wie immer am ersten Wochenende im August, startete unsere Kerwe am Freitagabend mit dem „Pfälzer Abend“. Und an den Erfolg vom letzten Jahr konnten wir dieses Jahr wieder anknüpfen. Nachdem letztes Jahr die Haxen schnell ausverkauft waren, war es diesmal tatsächlich umgekehrt. Obwohl wir schon einige Portionen an Bratwürsten und Leberknödel zugelegt hatten, waren zum Schluss noch Haxen übrig, sodass der ein oder andere statt Knödel oder Wurst zur Haxe greifen musste. Für die letzten hungerleidenden Helfer wurden dann noch schnell ein paar Frikadellen von der Sonntagskarte gebraten. Auch der Musikverein war wieder mannstark angetreten und unterhielt die Kerwegäste bestens. Nach diesem fulminanten Kerwestart in der Halle, wurde am Samstag auf den Mehrgenerationenplatz umgezogen. Trotz der unbeständigen Wettermeldungen sollte die Kerwe wie geplant auf diesem tollen Platz stattfinden, denn der Bierwagen und die Familie Weis mit ihren

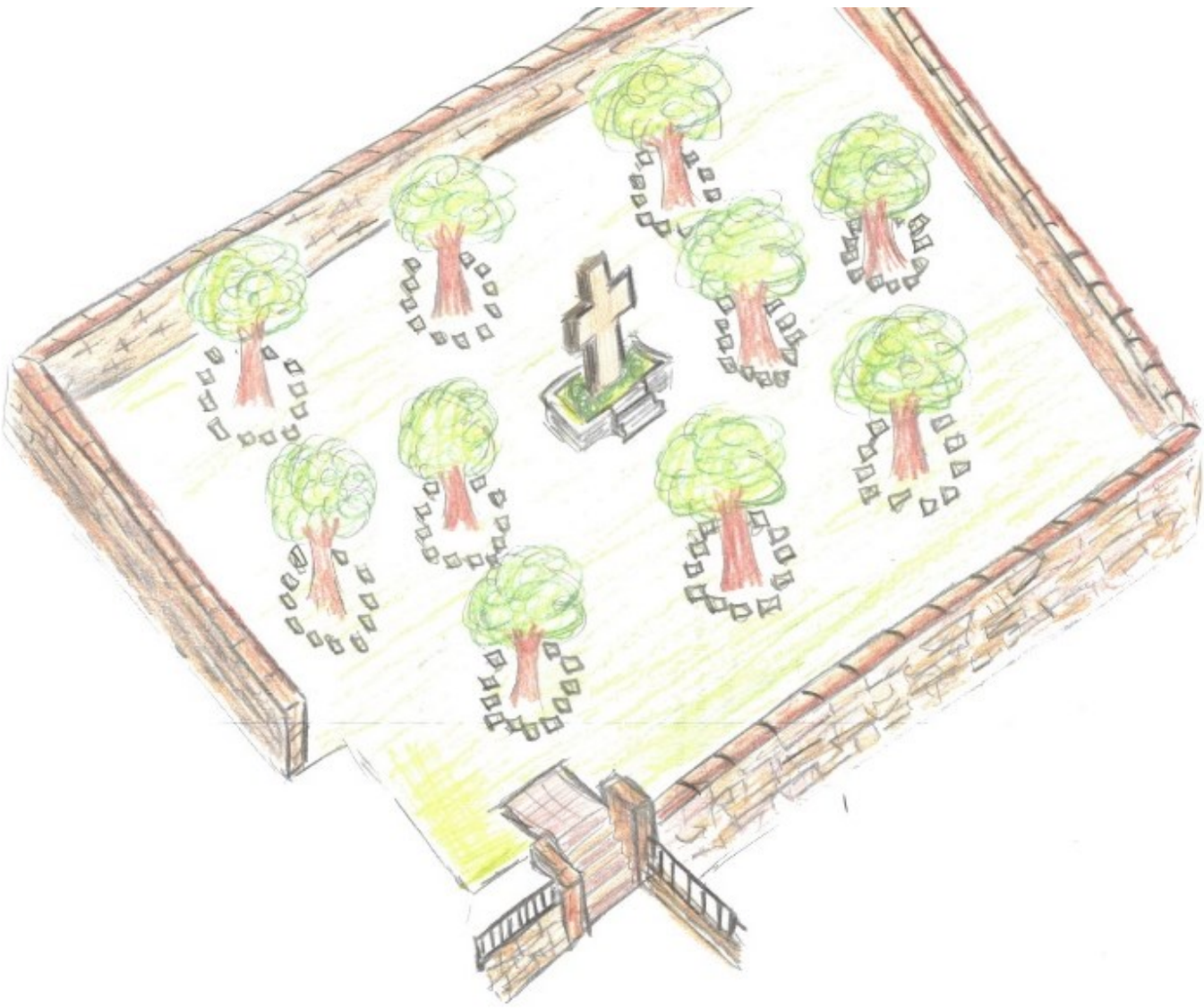
Ständen waren schon vor Ort. Der Samstag stand ganz im Zeichen der Straußjugend, sie hatten sich für die diesjährige Kerwe tolle Ideen ausgedacht. Für den Samstagabend hatten sie Gulaschsuppe mit Brot im Angebot, eine selbstgebaute Cocktailbar und am späten Abend wurde die Bar eröffnet. Für den Sonntag stand dann neben der Präsentation des Kerwestraußes und der Kerwerede, ein Entenrennen auf dem Programm. Ca. 90 nummerierte Enten wurden dafür verkauft, um dann im Odenbach um die Wette zu schwimmen. Gestartet wurde an der Brücke am großen Platz und das Ziel war die Kunstbrücke am Wohnmobilstellplatz. Unter Begleitung der Straußjugend am und im Wasser, erreichten alle Enten wohlbehalten das Ziel. Die ersten

drei Gewinner wurden anschließend im Zelt gekürt. Aber Verlierer gab es an diesem Wochenende ohnehin keine, denn alle Teilnehmer durften sich anschließend aus den zahlreichen Preisen ebenfalls etwas aussuchen. Es gab leckeres Essen und tolle live-Musik mit Alleinunterhalter Mario Soine. Das Wetter hielt einigermaßen Stand und nur wenige kurze Regenschauer ließen die Besucher im Trockenen zusammenrücken. Die Kerwe war wieder ein schönes Fest und wir bedanken uns bei allen Gästen und Helfern für die tolle Unterstützung. Bis zum nächsten Jahr. (tf)

Alter Friedhof, neue Baumgräber

In der Ausgabe 8 vom Juli 2021 hatten wir die Pläne für die Neugestaltung des unteren Friedhofes vorgestellt. Es war geplant, den Friedhof dahingehend anzulegen, dass auch in Reipoltskirchen die Möglichkeit weiterer Bestattungsarten angeboten werden kann. Die Nachfrage nach Baum- und Wiesengräbern, wenn gewünscht auch anonym, sollte mit dem neuen Konzept den meisten Wünschen gerecht werden. Da dies aber über die Dorferneuerung nicht förderfähig war und der Antrag für ein weiteres Förderprogramm 2021 nicht beantragt werden konnte, wurde zwischenzeitlich eine andere Lösung gefunden und bereits umgesetzt. Als Tipp aus einer Nachbargemeinde, welche diese Idee schon umgesetzt hatte, wurden auf dem oberen alten Friedhofgelände Bäume gepflanzt. Zuvor waren allerdings noch an verschiedenen Stellen Erdarbeiten notwendig, um alte Steine und Fundamente im Bereich der Pflanzstellen zu entfernen. Mit schwerem Gerät musste hier gearbeitet werden um letztlich einen ganzen Container mit Beton- und Steinplatten zu füllen.

Angeordnet um das bestehende Kreuz in der Mitte, stehen nun in 3 Reihen insgesamt 10 verschiedene Baumarten. 3 Bäume in einer Reihe oberhalb des Kreuzes (Linde, Kastanie, Walnuss), 2 Bäume jeweils links und rechts des Kreuzes (Stadtbirne, Ulme, Mehlbeere, Baumhasel), sowie 3 Bäume in einer Reihe unterhalb des Kreuzes (Amberbaum, Hainbuche, Ahorn). Wie ein Ziffernblatt im Kreis angeordnet, befinden sich 12 Plätze auf einem Ring um den Baum. Jeder Platz kann als Einzel- oder Doppelgrab für eine Urnenbestattung angelegt werden. Als Abschluss wird eine Steinplatte 30x30x6cm ebenerdig in die Wiese über das Urnenloch aufgelegt. Hierbei darf die Beschriftung nur in den Stein eingearbeitet und nicht aufgesetzt sein oder man entscheidet sich für die anonyme Ausführung ohne eine Beschriftung. Es besteht die Möglichkeit sich einen Platz auszusuchen, sofern dieser natürlich noch nicht vergeben ist, indem man sich für einen Baum und die entsprechende Nummer des Feldes entscheidet. Eine Reservierung ist nicht vorgesehen, es besteht jedoch die Möglichkeit sich jederzeit die Berechtigungsurkunde für das gewünschte Feld mit einem Kauf zu sichern, was bei



einer Laufzeit von 25 Jahren einem Monatsbetrag von ca. 3,34 Euro entspricht. Nach den 25 Jahren ist eine Verlängerung erforderlich und möglich. Die Wiesenfläche wird durch die Ortsgemeinde gemäht, entsprechend können und dürfen auf den Grabplatten keine Gegenstände abgestellt werden. Da mit dieser Neugestaltung des alten Friedhofes das Angebot für Wiesen- und Baumgräber deutlich schneller und kostengünstiger umgesetzt werden konnte, wird die Maßnahme auf dem unteren Friedhof zurückgestellt.

Der alte Friedhof mit seinem alten großen Kreuz in der Mitte und der sonnigen Hanglage, bietet somit nun auch vor Ort die Möglichkeit unter einem Baum bzw. auf einer Wiese die ewige Ruhe in Reipoltskirchen und somit in der Alten Welt zu finden. (tf)

Maibaumjagd

Das Maibaumstellen ist eine Tradition, die in weiten Teilen Mittel- und Nordeuropas verbreitet ist. Die Ursprünge der Tradition des Maibaumstellens sind ungeklärt und von Volkskundlern kann diesem Brauch kein eindeutiger historischer Hintergrund zugeordnet werden. Am häufigsten wird hier auf germanische Riten verwiesen, da die Germanen Waldgottheiten verehrten, denen sie in verschiedenen Baumriten huldigten. Bis auf wenige Ausnahmen wie Pfingsten oder Mittsommer, wird der Baum in der Hexennacht am 30. April aufgestellt und bleibt dann, regional unterschiedlich einen Monat, bis Herbst oder bis zum nächsten Jahr stehen. Vereinzelt wird ein Baum auch mehrere Jahre verwendet. Die Art des Baumes und seine Gestaltung ist sehr vielfältig. Große, hochstämmige, bis nahe zur

Spitze entastete Bäume werden in unseren Regionen am häufigsten gestellt. Diese werden dann zusätzlich mit Schildern, Kränzen oder bunten Bändern ausgeschmückt. Im Rahmen eines Dorffestes zur Hexennacht, wird der Baum von der Dorfjugend unter den Augen der Festbesucher aufgestellt. Erfolgte das Aufstellen früher traditionell mit Muskelkraft, langen Stangen (Schwalben genannt), Seilen und Leitern, wird in der heutigen Zeit aus Sicherheitsgründen auf Traktoren, Vollernter oder gar Autokräne zurückgegriffen. Ist der Baum aufgestellt, muss dieser bis zum Morgengrauen des nächsten Tages durch die Dorfbewohner, meist durch die Dorfjugend, bewacht werden, damit er nicht gestohlen oder abgesägt werden kann. Dies gilt auch schon vor dem Stellen, sobald der Baum gefällt ist und bis zur Hexennacht aufbewahrt wird. Wurde der Baum gestohlen, kann dieser bis zum 1. Mai ausgelöst werden. Wird der aufgestellte Baum in der Nacht unbemerkt abgesägt, muss dieser vor dem Morgengrauen wieder aufgestellt werden, sonst bedeutet dies Schande für das Dorf.

Im Vorfeld dieser Festlichkeit steht einige Tage zuvor die Maibaumjagd an. Aufgrund der Pandemie und der ausgesetzten Traditionen hat sich die Maibaumpopulation etwas stabilisiert und ist bei Spaziergängen immer mal wieder anzutreffen. Eine

Gruppe motivierter Dorfbewohner begibt sich als gleich auf die Pirsch, um ihrem Jagdtrieb freien Lauf zu lassen. Ganz ungefährlich ist dies wahrlich nicht, da zu dieser Jahreszeit großflächig die Bäume ausschlagen, was zu unangenehmen Verletzungen führen kann. Im optimalen Fall ist in der Gruppe jemand dabei, der Fährten lesen kann, sowie natürlich jemand der in der Kunst der Jagd ausgebildet ist, mit Kettensäge, Schnittschutz und Helm. Robuste Kleidung und festes Schuhwerk sind Pflicht. Da eine Suche längere Zeit andauern kann, ist Verpflegung unumgänglich. Am besten mehrere Liter Wasser, Bier geht auch. Um die Suche nach den scheuen Maibäumen einzugrenzen, sollte man sich vorab auf jeden Fall mit dem örtlichen Förster in Verbindung setzen. Der kennt sein Revier bestens und kann zuverlässige Auskünfte erteilen, wo Sammelplätze sind oder Überpopulation vorhanden ist. Dann kann die Jagd beginnen. Hat man die größere Entfernung zum Waldrand mit Fahrzeugen zurückgelegt, geht die Suche durch das Dickicht zu Fuß weiter. Am besten immer gegen den Wind, damit die Bäume nicht auf die Alkoholfahne aufmerksam werden. Hat man ein passendes Exemplar ausgemacht, wird in der Gruppe über den Wuchs, die Höhe und Baumschmuck (die Baumspitze) geurteilt. Findet dies in der Gruppe Zustimmung, muss sich nun mit Bedacht dem Baum genähert werden. Da Maibäume nicht die schnellsten ihrer Art sind, ist es relativ einfach diese zu

umzingeln und langsam in die Enge zu treiben. Hat man sich bis auf wenige Meter angenähert, muss man den Baum ansprechen, womit dieser in eine Starre verfällt und nicht mehr flüchten kann. Da diese Zeitung auch von Personen unter 18 Jahren gelesen wird, verzichten wir hier auf die blutigen Details zum Erlegen des Maibaums. Ist der Maibaum am Boden, wird als allererstes die Baumspitze gesichtet, diese muss zwingend unbeschädigt sein. War die Jagd erfolgreich, darf dieses noch vor Ort begossen und gefeiert werden. Ist sich die Gruppe sicher, dass ihr Handeln unbeobachtet geblieben ist, kann das Opfer bis zur Hexennacht sicher im Schutz des Waldes verbleiben, ohne Diebstahl oder Vandalismus befürchten zu müssen. Gänzlich ausschließen kann man dies aber nie.

Am Morgen der Hexennacht kehrt man dann Mannstark und mit entsprechenden Transportmitteln zurück. Vor Ort muss der Baum ausgenommen (geschält) und passend für den Ständer zugeschnitten werden. Innereien bleiben derweil im Wald zurück und werden so dem ökologischen Kreislauf zugeführt. Der so vorbereitete Baum wird dann verladen und in einer Prozession durch den Ort zum Aufstellort verbracht. Am Abend wird die Jagdtrophäe zur Schau in einem Ständer aufgestellt. Wie bereits oben ausgeführt erfolgt das Aufstellen ab einer bestimmten Baumgröße mit einem Traktor oder ähnlichem Gerät. Ist alles erfolgreich verlaufen, wird der Baum begossen und die Jäger und ihre Trophäe bis in die Nacht gefeiert.

Auch dieses Jahr wurde dieser Tradition gehuldigt. Der Baum wurde von Mitgliedern des Fördervereins und weiterer tatkräftiger Unterstützung erfolgreich erlegt. Danach wurde er mühevoll geschält, zu Fuß auf dem Mehrgenerationenplatz geschafft und zur Schau gestellt. Dort konnten ihn am Abend dann die zahlreichen Besucher bestaunen. Um 18Uhr waren Zelt und Platz schon gut gefüllt, um das Aufstellen des Maibaumes mitzuerleben. Dank vieler tatkräftiger Hände verlief das Aufstellen des Baumes per Hand schnell und problemlos. Nachdem letztes Jahr alles etwas kurzfristig über die Bühne ging, durften wir dieses Jahr, nach rechtzeitiger Ankündigung, wieder zahlreiche Gäste begrüßen. Wir hatten uns gut gerüstet mit Getränken sowie Wurst, Frikadelle und Steak. Es war ein entspanntes und gemütliches Fest, bei gutem Wetter und schönem Ambiente. Vielen Dank an alle Helfer und Besucher. (tf)

Staatssekretär zu Besuch

Nachdem Ende Oktober 2022 die „Mühlwiese“ nach Abschluss der Arbeiten an Reipoltskirchen „übergeben“ wurde, wir berichteten in Ausgabe 10, fand nun dieses Jahr im Mai die offizielle Freigabe/Einweihung statt. Zu diesem Event war Staatssekretär Andy Becht der Einladung gefolgt, um das Ergebnis persönlich in Augenschein zu nehmen und die Wichtigkeit der Radwege vor allem der kombinierten Rad- und Wirtschaftswege hervor zu heben. Geladen waren die

Beteiligten, die sich in irgendeiner Weise mit dem Bau, der Planung oder Organisation des Streckenabschnittes befasst hatten.

Zu dem Termin waren einige mit dem Traktor erschienen, andere mit dem Fahrrad. Als Treffpunkt wurde die Brücke am Ingweilerhof gewählt. An dieser Stelle konnte sowohl der neu ausgebaute Hohlweg als Lückenschluss des Radwegenetzes Richtung Hefersweiler bzw. weiter nach Kaiserslautern begutachtet werden, als auch der kurze Streckenabschnitt am Ingweilerhof und der Radweg selbst. Nach der Begrüßung durch den Ortsbürgermeister, folgten noch Ansprachen von Staatssekretär Andy Becht, Landrat Otto Rubly und Verbandsbürgermeister Andreas Müller. Im Anschluss daran machten sich die Traktoren, Fahrräder und einige Pkw auf den Weg, die Mühlwiese bis nach

Reipoltskirchen und die neue Brücke zu „besichtigen“. Während der Landrat mit dem Fahrrad am Start war, ließ sich der Staatssekretär begeistert vom Traktor chauffieren. Der Abschluss erfolgte auf unserem Mehrgenerationenplatz mit einem kleinen Sektempfang und Häppchen. Das Wetter und die Laune waren gut und der Abschluss im Zelt auf dem Mehrgenerationenplatz kam gut an. In dieser lockeren Runde bestand auch die Möglichkeit neue Verbindungen zu knüpfen und die vielen E-Mail-Kontakte mal persönlich kennen zu lernen. Außerdem bot sich so auch die Gelegenheit, Reipoltskirchen zu präsentieren und so bleibt unsere kleine Gemeinde sicherlich dem ein oder anderen Entscheidungsträger positiv in Erinnerung. (tf)

Frustthema Grundsteuer

Einige werden es vielleicht mitbekommen haben: es brodelt gerade auf kommunaler Ebene. Immer wieder liest man von Rücktritten von Bürgermeistern oder ganzen Gemeinderäten, die Worte Erpressung, Erdrosselung und utopische Grundsteuerhebesätze fallen. Von diesem Thema sind alle betroffen, die ein Grundstück besitzen (indirekt auch Mieter), Ackerland oder ein Gewerbe betreiben. Zum Hintergrund: Die Stadt Kaiserslautern und der Kreis Pirmasens hatten eine Klage gegen das Land gewonnen. Darin wurde angeklagt, dass das Land Rheinland-Pfalz seinen Kommunen zu wenig finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. Selbst die Pflichtaufgaben einer Stadt oder Gemeinde könnten mit dem Geld nicht umgesetzt werden, ohne weitere Schulden durch Kreditaufnahme anzuhäufen. Das Gericht gab den Klägern Recht und dem Land Rheinland-Pfalz bis zum 1.1.2023 Zeit, seinen Kommunen (Gemeinden und Städten) bedarfsgerecht, entsprechende Gelder zuzuführen.

Das Land hat sich daraufhin bereit erklärt, die Hälfte aller Liquiditätskredite zu übernehmen. Diese Kredite sind in etwa vergleichbar mit dem Dispokredit auf dem Girokonto, also für die laufenden Ausgaben im Jahr. Insgesamt wurden hierfür vom Land ca. 3 Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. Das hört sich jetzt im ersten Moment super an und hilft auch dabei die Kredite abzubauen. Es löst aber nicht das Problem, dass nach wie vor weniger Geld eingenommen wird, als ausgegeben werden muss. Und an dieser Stelle kommt die „Erpressung“ und „Erdrosselung“ ins Spiel.

Das Land sagt, wenn ihr, die Städte und Gemeinden, die Hälfte der Kredite erlassen bekommen wollt, dann müsst ihr in Zukunft zum Jahresende einen ausgeglichenen Haushalt haben. Jedes Jahr. Bedeutet, am Jahresende darf nicht mehr Geld ausgegeben worden sein, als eingenommen wurde. So weit, so klar.

Da das Land aber weiterhin keine ausreichend finanzielle Unterstützung bereitstellt, muss das Geld aus anderer Quelle in den Gemeindehaushalt fließen. Die andere und so gut wie einzige Quelle sind im Falle einer Ortsgemeinde die Grundsteuer A (Ackerland), Grundsteuer B (Bebaubares/Bebautes Grundstück) und die Gewerbesteuer! Daraus folgt eine einfache Rechnung. Die Ortsgemeinde muss die Grundsteuerhebesätze so anheben, dass am Ende des Jahres kein Minus erwirtschaftet wird. Macht sie das nicht, wird der Haushalt nicht bewilligt. Früher nannte man das Erpressung, aber dieses Wort ist nicht gerne gehört.

In einer Gemeinderatsitzung im Mai stand nun diese Anpassung der Grundsteuerhebesätze auf der Agenda und es wurde ausgiebig darüber beratschlagt. Im Ergebnis dieser Sitzung, sah sich der Gemeinderat mit diesem unhaltbaren Sachverhalt und der Perspektivlosigkeit der Maßnahmen konfrontiert und lehnte die Erhöhung der Hebesätze auf über 500 ab. Als Konsequenz wurde der Haushalt der Ortsgemeinde durch die Kommunalaufsicht nicht genehmigt. Ab diesem Zeitpunkt, konnte die Ortsgemeinde eigenständig keine finanziellen Entscheidungen mehr treffen und war somit faktisch handlungsunfähig. Für jeden Euro der ausgegeben werden wollte, musste die Kommunalaufsicht um Erlaubnis und Freigabe ersucht werden und diese konnte Ausgaben auch untersagen. Der Gemeindearbeiter konnte z.B. nur noch für existenziell wichtige Aufgaben eingesetzt werden oder in deutlich größeren Abständen, um Geld einzusparen. Anschaffung von Material, Treibstoff, Werkzeug oder Ersatzteilen, mussten begründet werden und wurden vereinzelt untersagt.

In Gesprächen mit der Kommunalaufsicht wurde ersichtlich, dass ohne einen genehmigten Haushalt auch eine Schuldenübernahme der Kredite durch das Land auf der Kippe steht. Diese Tatsache hätte einen erheblichen Nachteil für die Ortsgemeinde bedeutet und auch die Abhängigkeit von der Kommunalaufsicht in finanziellen Angelegenheiten waren auf Dauer nicht tragbar. In weiteren Gesprächen mit der Finanzabteilung der Verbandsgemeinde Lauterecken und mehreren Beratschlagungen des Gemeinderates, wurde dann in einer Sitzung im Juni der Erhöhung der Grundsteuerhebesätze zugestimmt. Durch einige Streichungen im Haushaltsplan konnte letztlich die Grundsteuer B auf unter 500, nämlich 495, wenigstens etwas entschärft werden.

Mit den 495 liegen wir in Reipoltskirchen im Mittelfeld. Andere Gemeinden ächzen schon unter der Erhöhung von z.T. über 600 und höher. Nach Ansicht der Landespolitiker, stellen für die Kommunen bzw. für die darin wohnenden Mitbürgerinnen und Mitbürger Hebesätze bis zu 995 von Hundert kein Problem dar und können/müssen durch den Gemeinderat beschlossen werden, um weiter am politischen Spieltisch mitspielen zu dürfen.

In welcher Höhe die Hebesätze für die nächste Haushaltsrunde zu Buche schlagen werden, ist im Moment noch nicht absehbar, solange noch kein Haushaltsplan für das kommende Jahr erstellt wurde. Klar ist jedoch, dass eine Ortsgemeinde nicht ohne Ausgaben über die Runden kommt. Sollte von Seiten der Landesregierung keine Einsicht oder ein Einlenken erfolgen, ist für 2024 bereits mit einer weiteren Erhöhung der Grundsteuer zu rechnen. Auch dieser Tatsache wird sich der Gemeinderat in seiner Funktion nicht entziehen können und zum Jahresende wieder vor einer sehr schweren Entscheidung stehen. (tf)

Kontakte

Verwaltung:

Ortsgemeinde:
Thomas Fischer,
0175-9336955, reipoltskirchen@vg-lw.de

Verbandsgemeinde:
06382-791-0, info@vg-lw.de

Kreisverwaltung:
06381-424-0, buergerbuero@kv-kus.de

Kirche:

Prot. Pf. Sebastian Best,
06361-1758,
Pfarramt.Doerrmoschel@evkirchepfalz.de

Kath. Pf. Christof Anselmann,
06382/993286
pfarramt.lauterecken@bistum-speyer.de

Vereine:

Angelsportverein:
Harald Baumann, 06364-1643

Tischtennisverein:
Ernst Eckert, 06364-263,
ttcreipoltskirchen@gmail.com
Zumba (Montag), Gymnastik (Mittwoch),
Kinderturnen + Tischtennis (Donnerstag)

Musikverein:
Matthias Schunk, 06364-1817
Musikübungsstunde (Sonntag)

Obst- und Gartenbauverein:
Walter Engel, 06364-1668

Feuerwehrförderverein:
Martin Schlich, 06364-993128

Förderverein der Ortsgemeinde:
Thomas Fischer, 0175-9336955

Essen & Einkaufen:

Restaurant Wasserburg:
Tel: 06364-1756997
mail@plaisir-wasserburg.de

Bäckerei Müller:
Tel.: 06364-323

Biohof Pfleger, 06304-8431,
naturkost-pfleger@web.de

Hofladen Kirchmer, 06304-7851,
familiekirchmer@gmx.de

WhatsApp Info Channel

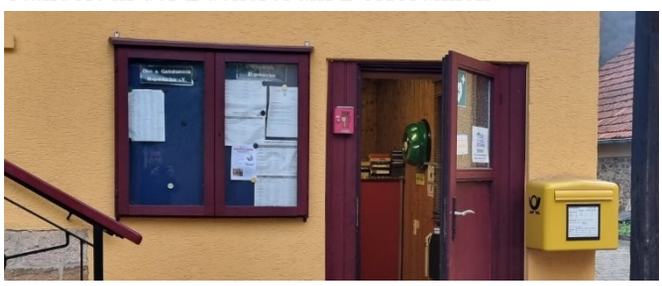
Infos @ Rpk
WhatsApp Gruppe

Boule Gruppe

Boule @ Rpk
WhatsApp Gruppe

Defibrillator:

Standort in der Bücherei am Dorfbrunnen



Impressum:

Herausgeber:
Förderverein der Ortsgemeinde Reipoltskirchen
1.Vorsitzender: Thomas Fischer
In den Leimenäckern 15
67753 Reipoltskirchen

Redaktion:
Martin Schlich (Chefredakteur)
Thomas Fischer
Jörg Müller
Christine Schlich

Gastautoren:
-

Korrektur:
Christine Schlich

V.i.S.d.P.:
Thomas Fischer

Layout:
Dr. Marcel Müller

Auflage:
200 Stück

Reipoltskirchen, Oktober 2023